



Arbeitsgemeinschaft Sozialplanung in Bayern

Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (AfA) & Institut für
Sozialplanung, Jugend- und Altenhilfe, Gesundheitsforschung und Statistik (SAGS)



Landkreis Passau

Entwicklung eines Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts

Dokumentation des Workshops

**„Älter werden im Landkreis Passau
– Zur Zukunft der Seniorenarbeit“**

am 22. Juni 2013 im Atrium des Gymnasiums Vilshofen



Organisation/Leitung:

Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung in Bayern

Arbeitsgruppe für Sozialplanung
und Altersforschung (AfA)

Sabine Wenng, Dipl. Geografin,
Dipl. Psychogerontologin

Anja Wenninger, Geographin (B.Sc.)

Spiegelstr. 4

81241 München

Tel.: 089/89623044

info@afa-sozialplanung

Institut für Sozialplanung, Jugend- und
Altenhilfe, Gesundheitsforschung
und Statistik (SAGS)

Dr. Dieter Jaufmann

Theodor-Heuss-Platz 1

86150 Augsburg

Tel.: 0821/3462980

dieter.jaufmann@sags-consult.de

Gliederung

Programm	3
Handlungsfeld Beratung und Information/ Öffentlichkeitsarbeit.....	5
Handlungsfeld Präventive Angebote und Gesundheit	7
Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren.....	9
Handlungsfeld Mobilität.....	11
Handlungsfeld Kooperationen, Koordination und Vernetzung	13
Handlungsfeld Hospiz und Palliativversorgung.....	15
Teilnehmerliste des Workshops.....	19
Impressionen aus dem Workshop	22

Programm

Workshop im Landkreis Passau, 22. Juni 2013

- 9:30 – 11:00 Uhr Begrüßung durch Herrn Landrat Franz Meyer
- Demographische Entwicklung in Kürze: Rückblick und Ausblick,
Ergebnisse der Bürgerbefragung der Seniorinnen und Senioren,
Zentrale Ergebnisse des 1. Workshops am 16.03.2013,
Schwerpunktsetzung bei den Handlungsfeldern des Konzepts heute
- 11:00 – 12:30 Uhr Arbeitsgruppen I: Bearbeitung ausgewählter Handlungsfelder
(drei Gruppen)
Mittagspause (Buffet)
- 13:30 – 14:00 Uhr Plenum: Vorstellung der zentralen Ergebnisse aus den
Arbeitsgruppen vom Vormittag
- 14:00 – 15:30 Uhr Arbeitsgruppen II: Bearbeitung ausgewählter Handlungsfelder
(drei Gruppen)
- 15:30 – 16:30 Uhr Plenum: Vorstellung der zentralen Ergebnisse der Arbeitsgruppen II
& Festlegung von Prioritäten (Punktung der Maßnahmen und
Blitzauswertung)
- 16:30 – 17:00 Uhr Resümee der Veranstaltung und Ausblick

Für den zweiten Workshop ergaben sich folgende zu diskutierende Handlungsfelder:

Vormittag: Beratung und Information/ Öffentlichkeitsarbeit

Präventive Angebote und Gesundheit

Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren

Nachmittag: Mobilität

Kooperationen, Koordination und Vernetzung

Hospiz und Palliativversorgung

Alle Arbeitsgruppen erhielten Arbeitsaufträge und Stichpunkte zur Unterstützung der Diskussion.

Arbeitsaufträge (für alle Handlungsfelder identisch):

1. Beurteilung der Situation:
 - Was läuft gut?
 - Wo gibt es Ressourcen im Landkreis Passau?
2. Wo besteht Bedarf?
 - Welche Angebote sollten verbessert werden?
 - Wo ist etwas Zusätzliches, Neues notwendig?
 - Blickpunkt: Wünsche und Vorstellungen Älterer
3. Welche Maßnahmen sollten ergriffen werden?
 - Vorschläge und Ideensammlung
4. Regionale Aspekte
5. Leitgedanken zum Handlungsfeld entwickeln

Teilräumlicher Blick auf die Themenfelder, ländliche Struktur berücksichtigen (Versorgung älterer Menschen in „abgelegenen“ Wohnorten).

In erster Linie Wünsche und Vorstellungen der älteren Menschen im Blickpunkt haben.

Zum Abschluss des Tages bewerteten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die für sie wichtigsten Aussagen und Maßnahmen. Insgesamt konnte jede Person fünf „Punkte“ verteilen. Diese Bepunktung wurde bei der Abschrift der Unterlagen berücksichtigt.

Handlungsfeld Beratung und Information/ Öffentlichkeitsarbeit

Vorgegebene Stichpunkte zum Handlungsfeld Beratung und Information/ Öffentlichkeitsarbeit:

- Welche Möglichkeiten haben Bürgerinnen und Bürger, sich ortsnah zu informieren
- Wie sieht es mit der Zugänglichkeit zum Internet aus (Homepage der Gemeinden, des Landkreises)
- Wie können kurze Wege für Ratsuchende geschaffen werden?
- Vor- und Nachteile von örtlichen Ansprechpartner/innen für Ratsuchende
- Örtliche Seniorenratgeber
- Ist eine Pflegeplatzvermittlung sinnvoll?

Workshopergebnisse Beratung und Information/ Öffentlichkeitsarbeit:



Abschrift des Ergebnisplakats:

Leitgedanke:	Wegweiser für Senior/innen – Informationen bündeln	
Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Vilshofen Ratgeber für Senior/innen - Beratungsspektrum (Ambulante Pflege, Reha, Vollmachten etc.) Sozialdienst KKHs. - Ortenburg: Seniorenbeirat wird nicht aktiv angenommen / wöchentl. Sprechstunde - Viele Fachstellen für pflegende Angehörige - Seniorenwegweiser Landkreis Passau gerade erschienen 	
Hier besteht Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Info wird erst beschafft, wenn benötigt - Unrealistische Lebensplanung → „Angehörige“ - Nicht auf die Jungen verlassen - Verständnis für das Altern schaffen (Schubladen) - Wandel zum Verschieben und Verdrängen der Probleme - Dazu stehen, dass man nicht in der Lage ist zu pflegen - Gemeinde hat keine Bringschuld, Bürger/in muss selbst abholen - Bekanntmachung der Fachstellen Trauen → Vertrauen - Sensibilisierung des Gebrauchtwerdens, Aktivierung des Ehrenamtes 	
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Zentrale Anlaufstelle im Landkreis - Hausärztliche Infobroschüre → stärken - Nachbarschaftshilfe auch über Vereine - Gemeinde – Broschüre Gemeindeblatt - Aufnahme der zentralen Rufnummer in der Presse - Bsp. Rettungsleitstelle - Internet: Seniorensite in die Gemeinde-Homepage aufnehmen - Sensibilisierung der Bevölkerung, Multiplikatoren - Verwirrendes Überangebot (Sensibilisierung) - „Freundeskreis für Senioren“ über Vereine, Verbände - Z.B. erste Hilfe Kurse aufstocken um Infostellen (zentr. Nr.) als Unterrichtsmodul - Arbeitskreis Zukunft, Reaktivierung von Senior/innen für Nachbarschaftshilfe - Basis Bausteine für Seniorenbeauftragte (Aufgaben) - Wegweiser für Senior/innen → Informationen bündeln 	<p>(26 Punkte)</p> <p>(4 Punkte)</p> <p>(3 Punkte)</p> <p>(3 Punkte)</p> <p>(3 Punkte)</p> <p>(3 Punkte)</p>

Handlungsfeld Präventive Angebote und Gesundheit

Vorgegebene Stichpunkte zum Handlungsfeld Präventive Angebote und Gesundheit:

- Sportliche Aktivitäten,
- Beratung: Ernährung, Sturzprophylaxe,
- Früherkennung, Vorsorge,
- Therapien,
- Bildung,
- Gesundheitsförderung.

Workshopergebnisse Präventive Angebote und Gesundheit:



Abschrift des Ergebnisplakats:

Leitgedanke:	Prävention – es ist nie zu früh!	
Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Fachstelle in Landratsamt (3 Punkte) - Seniorengruppen/ -clubs (1 Punkt) - Gute Wanderwege (1 Punkt) - „Tauschbörsen“ (Tatennetz) (1 Punkt) - Sportvereine - Präventionskurse (Gesellschaft und Bewegung) der VHS; Netzwerk VHS katholische EW-Bildung, Erwachsenenbildung - „Seniorengarten“ (Fürstenzell) - LEA (2 Punkte) - Innerbetriebliches Gesundheitswesen in diversen Betrieben 	
Hier besteht Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Angebote auch auf ländlichen Bereich ausweiten (7 Punkte) - Lebenssinn vermitteln (3 Punkte) - Erreichbarkeit (Infrastruktur) - „Altersarmut“ - Integration von Menschen mit Behinderungen - Angebote besser an den Mann/ an die Frau bringen - Suizidprävention - Suchtprävention im Alter - Ernährung im Alter - Beratung Pflegezusatzversicherung - Angebote für pflegende Angehörige 	
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Angebote an unterschiedlichen Lebenssituationen ausrichten (7 Punkte) - Mehr therapeutische Prävention (2 Punkte) - Teilbereiche der Prävention beachten (1 Punkt) - Medien (z.B. Tele-Gymnasium) (1 Punkt) - Häusliche Sturzprophylaxe; Gedächtnistraining (1 Punkt) - Präventions-Katalog (Wo findet was statt?) - Verantwortung des Einzelnen fördern - Gezielte Fortbildung für Leiter/in von Sportgruppen - Aktionen gegen häusliche Gewalt - Ärzte besser miteinbeziehen „Partner/in“ - Geschlechtsspezifische Angebote - „Kümmerer“ - Generationendialog 	
Regionale Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> - Stadt- Land-Gefälle 	

Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren

Vorgegebene Stichpunkte zum Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren:

- Information,
- Fortbildung,
- Vernetzung: z.B. Ehrenamtsbörse,
- Anerkennungskultur,
- Engagementfelder.

Workshopergebnisse Bürgerschaftliches Engagement von und für Seniorinnen und Senioren



Abschrift des Ergebnisplakats:

Leitgedanke:		
Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Seniorenparlament - Ortenburg Seniorenbeirat 35 Helfer/innen → keine große Nachfrage - Zahlreiche Angebote → Ausflüge - Viele Angebote schaffen Gemeinsamkeiten - Gute Anerkennungskultur im Landkreis - Freiwilligennetz in Passau - Gutes „informelles“ Hilfesystem im Landkreis - Gesunde Gemeindenprojekte - Fahrdienste werden nachgefragt - Nachfrage eher von Zugezogenen 	
Hier besteht Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Wettbewerb mit Handwerkern/ Anbieter (1 Punkt) - Transparenz der Angebote nicht deutlich (1 Punkt) - Ärzte einbinden (1 Punkt) - „Kümmerer“ neutral / 1x Woche oder nach Termin - Um wen soll er sich kümmern? - Hemmschwelle wenn Besuchsdienst nicht bekannt ist - Hemmschwellen zu hoch - Anderer Name für Senioren - Gute Öffentlichkeitsarbeit von Angeboten - Netzwerk um Engagement bündeln - Talente fördern und nutzen 	
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Seniorenbeauftragte/r in allen Gemeinden von Gemeinderat bestellt (11 Punkte) - Seniorenstammtisch (6 Punkte) - Helfer/innen sichtbar machen (2 Punkte) - Feste Sprechzeiten als „Einstieg“ (1 Punkt) - „Nette Toilette“ (1 Punkt) - Stoffsammlung erstellen - Landjugend motivieren zum Helfen - Computerkurse Talente finden - Schulung von Personen, die helfen - Alt und Jung- Projekte – Lesepate - Bürgerschaftliches Engagement in jeder Gemeinde betrachten - (zu Aktivitäten) Informationen zwischen den Gemeinden austauschen 	
Regionale Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> - Große regionale Unterschiede in den Mentalitäten der Älteren 	

Handlungsfeld Mobilität

Vorgegebene Stichpunkte zum Handlungsfeld Mobilität:

- Öffentlicher Personen Nahverkehr (ÖPNV),
- Barrierefreier/arme öffentliche Verkehrsmittel,
- Ampelschaltungen,
- Straßenbelag,
- Fahrradwege,
- Fußgänger,
- Ehrenamtliche Fahrdienste,
- Fahrsicherheit von Seniorinnen und Senioren,
- Verkehrssicherheit.

Workshopergebnisse Mobilität:



Abschrift des Ergebnisplakats:

Leitgedanke:	Mobilität – einfach für alle!	
Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Ökonetzticket Bus und Bahn (1 Punkt) - Bustaktung Mo-Fr - Rufbusse Modellphase - „Initiative Passau“ - Flächendeckender Fahrdienst BRK 	
Hier besteht Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Busverkehr am Wochenende (3 Punkte) - Ausweitung & Publizierung des Rufbussystems (1 Punkt) - Verbesserung der Rahmenbedingungen (1 Punkt) - Problematik Kopfsteinpflaster - Fehlende Fahrpraxis für Frauen - Versicherung bei ehrenamtlichen Fahrten? - Zebrastreifen => Handzeichen oder Blickkontakt - Bewusstseinsbildung bei den Senior/innen - Mehr gegenseitige Rücksichtnahme! - Bürgersteige werden häufig zugeparkt 	
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Bekanntmachung des Rufbussystems (4 Punkte) - Anlaufstelle „Mobilitätszentrale“ (4 Punkte) - Verbesserung des Service im öffentlichen Nahverkehr (2 Punkte) - Sensibilisierung der Busfahrer/innen (1 Punkt) - Zebrastreifen mit Blinkkappel kennzeichnen (1 Punkt) - „Grüne-Phase“ der Ampeln oft zu kurz – Tests durchführen! (1 Punkt) - „Rollator-Autobahn“ - Fahrsicherheitstraining für Senior/innen u.a. vom ADAC/Kreisverkehrswacht - Fahrsicherheitstraining auch für E-Bikes - Einbindung der Fahrschulen 	

Handlungsfeld Kooperationen, Koordination und Vernetzung

Vorgegebene Stichpunkte zum Handlungsfeld Kooperationen, Koordination und Vernetzung:

- Gremien und (teilräumliche) Arbeitsgemeinschaften,
- Runder Tisch, z.B. „Seniorenarbeit“, Hospiz, Nachbarschaftshilfen,
- Einbindung der Seniorenbeauftragten,
- Trägerübergreifende Zusammenarbeit – Kommunen, Träger, Kirchen, Senior/innen,
- Ressortübergreifende Zusammenarbeit,
- Einbindung von Hausarzt/innen,
- Aktivitäten des Landkreises,
- Förderprogramme des Landkreises.

Workshopergebnisse Kooperationen, Koordination und Vernetzung:



Abschrift des Ergebnisplakats:

Leitgedanke:	-	
Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Seniorenratgeber für Bürger/innen gut - Präventionsratgeber für Schlüsselpersonen - Regionaler Steuerungsverbund – AK Senioren psych. - Nachbarschaftshilfen vor Ort 	
Hier besteht Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Viele Angebote => Notrufnummer Service zentral - LRA als Knotenpunkt, Aufgaben; <ul style="list-style-type: none"> ➔ Keine Kenntnis über Angebote von den Kommunen ➔ Wettbewerb zwischen ambulanten Hilfen ➔ Vernetzung = Beziehungsarbeit - Auch für Angehörige für Vertrauenspersonen (z.B. Arzt) für Betroffene - Stelle im LKr auch für Fortbildung zuständig 	<p>(2 Punkte)</p> <p>(4 Punkte)</p> <p>(2 Punkte)</p>
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Stelle zur Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts - Jede Kommune braucht Seniorenbeauftragten - Vernetzung der Akteur/innen (horizontal) - Austausch von Seniorenbeauftragten - Landkreis- Seniorenausschuss - Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt - Sammeln von Angeboten in den Gemeinden - Koordination der Angebote in den Gemeinden, z.B. durch Seniorenbeauftragte - Gute Beispiele der Vernetzung 	<p>(11 Punkte)</p> <p>(11 Punkte)</p> <p>(11 Punkte)</p> <p>(4 Punkte)</p> <p>(3 Punkte)</p> <p>(1 Punkt)</p>

Handlungsfeld Hospiz und Palliativversorgung

Vorgegebene Stichpunkte zum Handlungsfeld Hospiz und Palliativversorgung:

- Stationäre und ambulante Palliativversorgung,
- Ehrenamtliche Hospizgruppen,
- Einschätzung medizinischer Versorgung (insgesamt),
- Wohnortnahe Versorgung mit Hausärzt/innen / Hausbesuche,
- Erreichbarkeit / Verfügbarkeit der Fachärzt/innen,
- Kooperationsstrukturen der Ärzt/innen - untereinander und mit anderen Akteur/innen des Gesundheits- und Sozialsystems,
- Schnittstellenprobleme,
- Ärzt/innen als Ansprechpartner/innen für Fragen des Älterwerdens,
- Verfügbarkeit von Pflegepersonal.

Workshopergebnisse Hospiz und Palliativversorgung:



Abschrift des Ergebnisplakats:

Leitgedanke:	Der Sterbeprozess ist ein Stück Lebensqualität Die menschliche Würde ist Bestandteil des Sterbeprozesses
Was läuft gut?	<ul style="list-style-type: none"> - Alle drei Kreiskliniken haben palliativmedizinischen Diensttag (1 Punkt) - Mediziner mit entsprechender Fortbildung im Landkreis ansässig (2 Punkte) - Palliativ- und Hospiznetz Niederbayern ansässig - Palliativstationen geben Angehörigen Rückhalt → = Ansprechpartner/in! (1 Punkt) - Gute interdisziplinäre Zusammenarbeit (KH – stationäre und ambulante Pflege) - Hospizverein Passau e.V. für Stadt und Landkreis - Palliativstation im Klinikum Passau
Hier besteht Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> - Spezialisiertes ambulantes Angebot nötig (1 Punkt) - Finanzierungsmängel auch im stationären Bereich und Hospiz - Ärztemangel → hausärztliche Versorgung Pfeil runter (1 Punkt) - Finanzierung an definiertes Behandlungsmuster gebunden → Individualität des Patienten! (1 Punkt) - Finanzierung der Leistung ist lückenhaft (17 Punkte) - Aufbesserung der Rentenleistung zur Bedarfsabdeckung (2 Punkte) - Ärzt/innen geraten leicht in „rechtlichen Gaubereich“ bezüglich der Verschreibungen - Arbeitsspektrum der Hospizvereine unzureichend bekannt - und daher wenig Inanspruchnahme
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Bedarf an einem stationärem Hospiz (20 Punkte) - = Tabuthema → Bedarf an zentraler Informationsstelle - Stationäre Palliativversorgung soll möglich sein in Pflegeeinrichtungen (Problem: Finanzierung/ Vertragsstruktur) (2 Punkte) - Elementares Problem: Finanzierung (1 Punkt) - Versuch – Aufbau: Palliativnetzwerk Niederbayern (Internetplattform) - Maßnahmen beim Palliativpatienten für adäquate ambulante und Notfall Versorgung (3 Punkte) - Bessere Abstimmung KH & Hausärzte (2 Punkte) - 24-h- Erreichbarkeit von fachkundigen Ansprechpartner/innen (1 Punkt) - Entlassmanagement ist prioritär, 24-h- Erreichbarkeit utopisch - Vertrauensbasis zur Unterstützung im häuslichen Bereich nötig - Intensivierung der palliativmedizinischen Fachausbildung für Hausarzt/innen aber: Kostenfrage? (3 Punkte)
Regionale Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> - Ein Stationäres Hospiz in Vilsbiburg vorhanden - Abdeckung mit Hospizvereinen regional recht unterschiedlich - Geoinfoportal im Aufbau – Wer? Wo?

Bepunktung bei Bedarfe bzw. Maßnahmen (gesamt)

Bepunktete Bedarfe / Maßnahmen	Bepunktung
Zentrale Anlaufstelle im Landkreis	(26 Punkte)
Bedarf an einem stationärem Hospiz	(20 Punkte)
Finanzierung der Leistung ist lückenhaft	(17 Punkte)
Jede Kommune braucht Seniorenbeauftragten	(11 Punkte)
Seniorenbeauftragte in allen Gemeinden von Gemeinderat bestellt	(11 Punkte)
Stelle zur Umsetzung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts	(11 Punkte)
Vernetzung der Akteur/innen (horizontal)	(11 Punkte)
Angebote an unterschiedlichen Lebenssituationen ausrichten	(7 Punkte)
Angebote auch auf ländlichen Bereich ausweiten	(7 Punkte)
Seniorenstammtisch	(6 Punkte)
Bekanntmachung des Rufbussystems	(4 Punkte)
Austausch von Seniorenbeauftragten	(4 Punkte)
Anlaufstelle „Mobilitätszentrale“	(4 Punkte)
LRA als Knotenpunkt, Aufgaben	(4 Punkte)
Hausärztliche Infobroschüre → stärken	(4 Punkte)
Aufnahme der zentralen Rufnummer in der Presse	(3 Punkte)
Bsp. Rettungsleitstelle	(3 Punkte)
Busverkehr am Wochenende	(3 Punkte)
Fachstelle in Landratsamt	(3 Punkte)
Gemeinde – Broschüre Gemeindeblatt	(3 Punkte)
Intensivierung der palliativmedizinischen Fachausbildung für Hausarzt/innen, aber: Kostenfrage?	(3 Punkte)
Landkreis-Seniorenausschuss	(3 Punkte)
Lebenssinn vermitteln	(3 Punkte)
Maßnahmen beim Palliativpatienten für adäquate ambulante und Notfall Versorgung	(3 Punkte)
Nachbarschaftshilfe auch über Vereine	(3 Punkte)
Aufbesserung der Rentenleistung zur Bedarfsabdeckung	(2 Punkte)
Bessere Abstimmung KH & Hausärzte	(2 Punkte)
Helfer/innen sichtbar machen	(2 Punkte)
LEA	(2 Punkte)
Mehr therapeutische Prävention	(2 Punkte)
Palliativ- und Hospiznetz Niederbayern ansässig	(2 Punkte)
Stationäre Palliativversorgung soll möglich sein in Pflegeeinrichtungen (Problem: Finanzierung/ Vertragsstruktur)	(2 Punkte)
Verbesserung des Service im öffentlichen Nahverkehr	(2 Punkte)
Vernetzung = Beziehungsarbeit	(2 Punkte)

Viele Angebote => Notrufnummer Service zentral	(2 Punkte)
„Grüne-Phase“ der Ampeln oft zu kurz – Tests durchführen!	(1 Punkt)
„Nette Toilette“	(1 Punkt)
„Tauschbörsen“ (Tatennetz)	(1 Punkt)
24-h- Erreichbarkeit von fachkundigen Ansprechpartner/innen	(1 Punkt)
Ärzt/innen einbinden	(1 Punkt)
Ärztemangel → hausärztliche Versorgung Pfeil runter	(1 Punkt)
Ausweitung & Publizierung des Rufbussystems	(1 Punkt)
Elementares Problem: Finanzierung	(1 Punkt)
Feste Sprechzeiten als „Einstieg“	(1 Punkt)
Finanzierung an definiertes Behandlungsmuster gebunden Individualität des Patienten!	(1 Punkt)
Gute interdisziplinäre Zusammenarbeit (KH – stationäre und ambulante Pflege)	(1 Punkt)
Gute Wanderwege	(1 Punkt)
Häusliche Sturzprophylaxe; Gedächtnistraining	(1 Punkt)
Medien (z.B. Tele-Gymnasium)	(1 Punkt)
Mediziner/innen mit entsprechender Fortbildung im Landkreis ansässig	(1 Punkt)
Ökonetticket Bus und Bahn	(1 Punkt)
Seniorengruppen/ -clubs	(1 Punkt)
Sensibilisierung der Busfahrer/innen	(1 Punkt)
Teilbereiche der Prävention beachten	(1 Punkt)
Transparenz der Angebote nicht deutlich	(1 Punkt)
Verbesserung der Rahmenbedingungen	(1 Punkt)
Vernetzung von Haupt- und Ehrenamt	(1 Punkt)
Wettbewerb mit Handwerkern/ Anbieter	(1 Punkt)
Zebrastreifen mit Blinkampel kennzeichnen	(1 Punkt)

Teilnehmerliste des Workshops

Stand 22.06.13

Nachname	Vorname	Funktion	Institution/ Gemeinde
Asen	Inge	Frau	VdK Ortsverband Alkofen
Bachl	Claudia	Senioren helfen Senioren	Stadt Passau
Bachmeier	Alois	1. Bürgermeister	Tettenweis
Baumann	Miriam	Frau	Tagungsbüro
Berchtold	Ursula	Marktgemeinderätin	Fürstenzell
Bloch	Beatrix	Frau	Wohnbauförderung
Dandl	Andrea	Pflegedienstleitung	AWO-Kreisverband Passau
Demont	Esther	Frau	Pflegedienst Plank
Desch	Waltraud	Stadträtin	Vilshofen
Desch	Waltraud	Stadträtin	VdK Ortsverband Alkofen
Diewald	Armin	Herr	Abteilungsleiter
Dirndorfer	Reinhold	Fachbereichsleiter	AOK Passau
Ecker	Edith	Geschäftsleiterin	vhs Passau
Eckinger	Maria	Frau	Salzweg
Edholzer	Ingrid	Frau	Senioren und Soziales
Enders	Irmela	Arbeitskreis Altkreis	Pfarrverband Vilshofen
Fesl	Monika	Krankenhaussozialdienst	Landkreis Passau Krankenhaus GmbH
Fuchs	Hildegard	Seniorenclub	Tiefenbach
Geiger	Werner	Geschäftsführer	Landkreis Passau Krankenhaus GmbH
Habersack	Rosemarie	Stationsleitung Vilshofen	Bayerisches Rotes Kreuz - Kreisverband Passau -
Hofbrückl	Thomas	Herr	Lebenshilfe Passau
Jaufmann	Dr. Dieter	Moderator	SAGS
Jeggle	Klaus	Stv Landrat	SPD
Kolloch	Christel	Frau	Katholischer Deutscher Frauenbund Diözese Passau e.V.
Kreipl	Alois	Herr	Versicherungsamt
Lauber	Tanja	Frau	Pflegedienst Plank
Lechner	Stefanie	Stationsleitung Pocking	Bayerisches Rotes Kreuz - Kreisverband Passau -
Lenski	Dieter	Seniorenbeirat	Ortenburg
Limmer	Godehard	Stadtrat	Vilshofen

Nachname	Vorname	Funktion	Institution/ Gemeinde
Mager	Gerhard	Herr	Kath. Erwachsenenbildung in Stadt u. Lkrs Pasau
Mayer	Werner	Herr	ÜW
Meyer	Franz	Landrat	Vorsitzender
Mühlberger	Roswitha	Referentin Soziales	Malteser Hilfsdienst e.V.
Müller	Rudolf	Geschäftsleiter	Fürstenstein
Niedermeier	Peter	Seniorenbeauftragter	Stadt Passau
Nöbauer	Roswitha	Frau	CSU
Pangraz	Jutta	Stationsleitung Tittling	Bayerisches Rotes Kreuz - Kreisverband Passau -
Pollok-Will	Brigitte	Stadträtin	Vilshofen
Putz	Heidrun	Fachstelle Pflege Rotthalmünster	Bayerisches Rotes Kreuz - Kreisverband Passau -
Putz	Dr. Stefan	Stv. Bezirksvorsitzender	Bayerischer Hausärzteverband e.V.
Rabs	Dieter	Herr	Aldersbach
Rabs	Heidy	Frau	Aldersbach
Reithmeier	Corinna	Frau	Aldersbach
Ritzinger	Annemarie	Fachst. f. pfl. Angeh.	Caritasverband für den Landkreis Passau e.V.
Saller	Gerlinde	Stv. Landesvorsitzende	SPD Senioren
Schönmoser	Franz	1. Bürgermeister	Rotthalmünster
Seider- Rosenlehner	Sylvia	Frau	Gesundheitsamt
Seitz	Albert	Seniorenbeirat	Ortenburg
Sperlein	Michael	Stationsleitung Ortenburg	Bayerisches Rotes Kreuz - Kreisverband Passau -
Stadler	Herbert	Seniorenbeauftragter	Tittling
Stuchlik	Brigitte	Arbeitskreis Altenkreis	Pfarrverband Vilshofen
Süß	Manfred	Herr	ÖPNV
Taeger	Christoph	Geschäftsführer	Caritasverband für die Diözese Passau e.V - Vorstand -
Taeger	Christoph	Herr	Caritasverband
Urlbauer	Josef	Herr	Pensionistenbund Vilshofen
von Wedelstaedt	Christina	Referentin Ausbildung	Malteser Hilfsdienst e.V.

Nachname	Vorname	Funktion	Institution/ Gemeinde
Weber	Rosemarie	Frau	Evang. Luth. Kirchengemeinde Vilshofen
Weishäupl	Siegfried	Herr	Sachgebietsleiter
Wenig	Michael	Leiter Soziales u. Pflege	Bayerisches Rotes Kreuz - Kreisverband Passau -
Wenng	Sabine	Moderatorin	AfA
Wenninger	Anja	Moderatorin	AfA
Wimmer	Josef	Herr	Verein für Nachbarschafts- und Seniorenhilfe Ruderting
Witte	Günther	Seniorenbeirat	Ortenburg

Impressionen aus dem Workshop



